

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **73 (1947)**

Heft 21

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

HOTEL KURHAUS WALCHWIL



Ein prächtiges
Ferienplätzchen

am idyllischen Zugersee. Angel-
und Wassersport. Eigene Boote.
Strandbad. Pension von Fr. 12.—
bis Fr. 14.—. Telefon (042) 441 10.

Neuer Besitzer:

H. R. Kunderl-Konzett



FIRST QUALITY!
at Charles Michel's
Temple of gourmets

Zunfthaus Zimmerleuten
CHARLES MICHEL ZÜRICH · TEL. 32 42 35



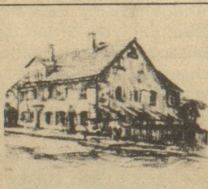
Vor dem Bier 1 Steinhäger
Nach dem Bier 1 Steinhäger



Feinster doppelter

Löwen Steinhäger

Erste Actiebrennerei Basel



Kunststube Küssnacht
Seestr. 160 (Zürich)
Schweizer Künstler
an der Seestraße
Eine permanente Ausstel-
lung namhafter Vertreter
moderner Malerei und
Plastik, im Restaurant der
guten Küche. Tel. 91 07 15
Maria Benedeffl

Die besten Weine von

**NEUCHÂTEL
CHÂTENAY**

seit 1796



In Treue fest

bleiben die Gäste,
befriedigt sie das Mahl und
der Wein.
Meine Gäste sind es!

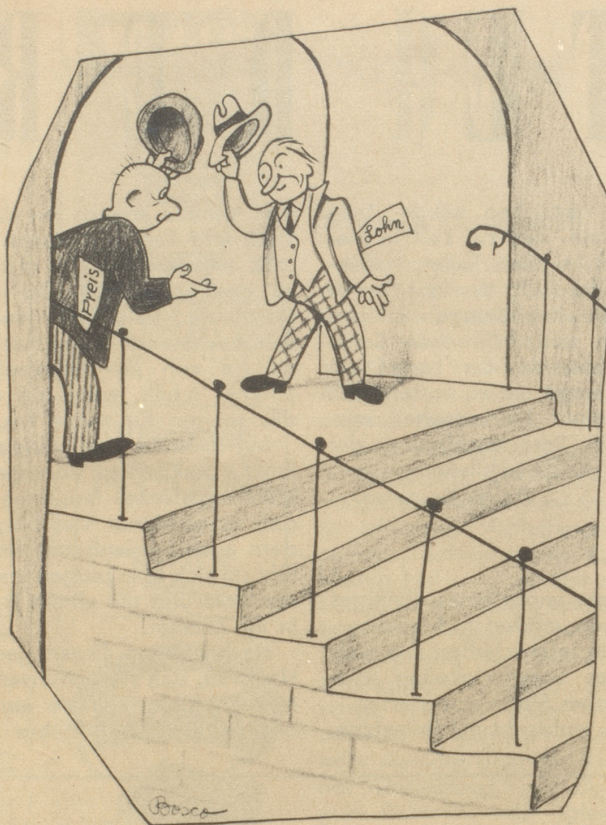
AARAU + Hotel Aarauerhof

Direkt am Bahnhof
Restaurant · BAR · Feldschlößchen-Bier
Tel. 239 71 Inhaber: E. Pflüger-Dietschy

Gleiches Haus: **Salinenhotel Rheinfelden**



SAPI S.A. LUGANO



„Bitte, nach Ihnen!“

Brahms, der ungastliche

Es ist schon so, daß die besten Gastwirte des Geistes und der Schönheit oft die ungastlichsten sind.

Richard von Perger, der Brahms im Jahre 1877 nähergetreten war, schildert, wie der Künstler im Laufe der Zeit beinahe völlig zum Wiener geworden war und nur noch durch seine Umgangssprache, die ihre Eigenart bewahrte, sich als Sohn der nordischen Heide verriet. In der Karlsgasse der Vorstadt Wieden hatte er im dritten Stockwerk eines schon recht ehrwürdigen Hauses drei behaglich eingerichtete Zimmer bezogen und die Wirtschafterin kümmerte sich, wie Perger berichtet, recht und schlecht um den sich mehr und mehr «verhärtenden» Junggesellen. Allen gutgemeinten Ratschlägen und Versuchen, ihn zum Wechsel des Domizils oder gar zur Gründung eines eigenen Haushaltes und einer Familie zu bewegen, ging er stets aus dem Wege. Als der Vierundsechzigjährige, der sich bis dahin einer ungeschwächten Schaffensfreudigkeit und eines vollen körperlichen Wohlseins erfreut hatte, plötzlich von einem Leberleiden befallen wurde, bei dem er schnell dahinsiechte, war er zunächst selbst durchaus nicht beunruhigt und gab Perger folgende charakteristische Erklärung:

«Woher kommt das Uebel? Weil ich

mich wieder einmal über mich selbst habe ärgern müssen. Sie wissen doch, im vergangenen Sommer ist Frau Schumann gestorben. Ich beeilte mich, noch rechtzeitig von Ischl aus zum Begräbnis einzutreffen, bestieg aber infolge meiner Kurzsichtigkeit und Zerstreuung auf der Station Attnang einen Zug, der, anstatt nach Deutschland, nach Wien abging, und entdeckte erst während der Fahrt das Unheil. Natürlich traf ich bei der Leichenfeier zu spät ein. Damals ist mir die Galle übergelaufen, und diese sieht man jetzt noch auf meinem Gesicht.»

Während Brahms sich gern und häufig in Gesellschaft guter Freunde befand, konnte in größerer Gesellschaft, bei der ihm nicht sympathische Gäste zugegen waren, leicht der «böse Geist» über ihn kommen, und dann blieb auch sein bester Freund nicht von Spottreden verschont, und er zog mit Vorliebe Ernstgemeintes ins Lächerliche. So erzählte ein Witzling, daß sich Brahms einmal von der Gastgeberin mit den Worten verabschieden mußte: «Wenn ich jemand aus der Gesellschaft zu beleidigen vergessen haben sollte, bitte ich, mich zu entschuldigen.»

Die kleinen Erlebnisse, die Richard von Perger aufgezeichnet hat, zeigen die einfache und allem Zurschaustellen abholde Art des großen Musikers. Bei einem Festabend, den der Wiener Ton-